

Weltgebetstag für die Kirche in China, 24. Mai 2022

Betet für die Kirche in China

Corona ist an sich schon eine Geißel der Menschheit, fast unzählbar sind die Toten, die direkt oder indirekt durch diese Pandemie gestorben sind. Sie bedeutet großes Leid nicht nur für die an ihr erkrankten Menschen, auch für deren Familien, Freunde und ihr soziales Umfeld. Für die Weltwirtschaft, die Zusammenarbeit der Nationen, für die internationale Kommunikation führt sie zur Katastrophe. Und wieder einmal werden die Armen der Welt ärmer, wird den Kindern der Welt Zukunft geraubt.

Umso erschreckender ist es, wie in vielen Ländern dieser Erde Politiker die Pandemie ausnutzen, um ihre Untertanen noch mehr zu unterdrücken, deren persönliche Entfaltung einzuschränken, sie ihrer Freiheiten zu berauben – über das unbedingt notwendige Maß hinaus! Leider muss man dies ganz besonders für China und seine Corona-Politik konstatieren. Den äußerst rigorosen Umgang mit der Bevölkerung im Zusammenhang mit Quarantänemaßnahmen zum Beispiel in Shanghai (und ähnlich in vielen anderen Gegenden) haben wir über europäische Medien wahrgenommen. Aber auch weitere „Corona-Maßnahmen“ zur Kontrolle der Menschen wurden in China lange von der Bevölkerung als „unverzichtbar“ hingenommen.

Eine Gesundheits-App, die alle chinesischen und auch ausländischen Bürger herunterladen, dauernd updaten und jederzeit vorweisen müssen, versorgt die Regierung mit noch mehr Gesundheitsdaten und Bewegungsprofilen ihrer Bürger als sie eh schon gesammelt hat. Es ist nicht anzunehmen, dass diese App später zurückgenommen wird. Der Überwachungsstaat nähert sich mehr und mehr der Perfektion.

Corona-Regeln, Kontaktverbote, Versammlungsverbote etc. sind wie überall in der Welt Maßnahmen zum Schutz der eigenen Bevölkerung. Aus etlichen Berichten geht aber hervor, dass die Religionen Chinas besonders hart betroffen sind. Wenn alle Restaurants, Bars, Shops etc. in der näheren Umgebung bereits voll geöffnet waren, musste z.B. das Marienheiligtum auf dem Berg Sheshan bei Shanghai weiterhin geschlossen bleiben. Vergleichbares kann man bei Kirchen und religiösen Stätten in ganz China bis heute feststellen.

Die Dynamik der immer stärkeren Unterdrückung der Religionen in China nimmt weiterhin spürbar zu. Dem Wust von immer restriktiveren Vorschriften für die Verwaltung religiöser Aktivitäten, Amtsträger und religiöser Stätten wurden am 1. März die „Maßnahmen für die Verwaltung religiöser Informationsdienste im Internet“ hinzugefügt, die fast jegliche religiöse Information und Kommunikation über das Internet und auch in den sozialen Medien so gut wie unmöglich machen. Zugleich wird das Verbot, Kinder und Jugendliche mit Religion in Kontakt kommen zu lassen immer konsequenter in allen Teilen Chinas durchgeführt. Die Bildung der Jugend liegt nicht in den Händen der Eltern sondern fast ausschließlich in der Verwaltung der kommunistischen Partei.

Gerade in besonders katholischen Regionen Chinas ist die Bedrängung von Bischöfen, Priestern und Schwestern, die sich nicht über Stellen der staatlich aufgenötigten offiziellen Vertretung des Katholizismus in China, der Patriotischen Vereinigung, registrieren lassen wollen, immer nachdrücklicher. Es geht dabei nicht nur darum, die Religionen und ihre Amtsträger unter Kontrolle zu bringen, sondern

Weltgebetstag für die Kirche in China, 24. Mai 2022

durch sie die Gläubigen zu kontrollieren und zu beeinflussen, sie sozusagen zu Agenten und Werkzeugen des „Sozialismus mit chinesischen Charakteristika“ nach der Auslegung von Staatspräsident Xi Jinping zu machen. Indoktrinierungskurse und – in manchen Provinzen – politische Auswertung der Predigten gehören sozusagen zum „kirchlichen Alltag“. Für manche Bischöfe, z.B. Bischof Cui Tai von Xuanhua (Zhangjiakou-Chongli), der Diözese, in der die olympischen Winterspiele stattfanden, sind Hausarrest und Gefängnis ein andauernder Lebensumstand. Er weigert sich wie einige andere Priester und Bischöfe immer noch standhaft, sich mit einem Dokument registrieren zu lassen, in dem er versprechen muss, sich mit aller Kraft für die Autonomie einer chinesisch-katholischen Kirche (Loslösung vom Vatikan und der Römisch-katholischen Kirche) einzusetzen.

Je nach Provinz verschieden werden auch jetzt noch immer wieder Kreuze und teilweise auch ganze Kirchengebäude abgerissen, da die Vorschriften für die Verwaltung religiöser Angelegenheiten neben der Verwaltung des Personals auch besonders die Überwachung von religiösen Stätten verlangen, wobei die Nutzung nicht registrierter Stätten immer konsequenter bestraft wird. Ehemals für Gottesdienste und Treffen angemietete Räumlichkeiten dürfen jetzt „nach Corona“ nicht mehr für religiöse Zwecke vermietet werden. Dies trifft nicht nur die protestantischen Hauskirchen, sondern auch katholische Diözesen. Viele Priester stehen plötzlich ohne Pfarrestrukturen da. Ordensgemeinschaften wurden zum Teil noch besonders überprüft, ob sie als religiöse Gemeinschaft registriert seien und mit ihnen alle zu ihr gehörigen Schwestern. Am 1. Juni tritt dann eine Erweiterung der Verordnung über die Verwaltung der finanziellen Angelegenheiten religiöser Stätten in Kraft, die zwar sinnvoll und wohl auch notwendig sein mag, aber für etliche Gemeinschaften zu früh kommt.

Noch vieles wäre zu berichten, wie die Schließung fast aller „kleinen Seminare“, die Aufhebung von kirchlichen Waisenheimen, die weitgehenden Maßnahmen gegen Veröffentlichungen und Verkauf religiöser Informationsschriften, Bücher und Bibeln, immer mehr Forderungen im Rahmen der „Sinisierung“ usw.

Umso mehr fordert es zur Bewunderung heraus, wie die Gläubigen, Bischöfe und Priester doch immer wieder genügend Freiräume finden, ihren Glauben zu leben und trotz allem das Evangelium zu verkünden. Sie lassen sich die Hoffnung nicht nehmen, aber sie brauchen weiterhin Mut und vor allem Kreativität. Bitten wir am 24. Mai, dem Weltgebetstag für die Kirche in China (Papst Benedikt XVI., 2007), gemeinsam mit der Muttergottes von Sheshan für die glaubenden Menschen aller Religionen in China, dass sie sich bald der Fülle echter Glaubensfreiheit erfreuen dürfen.